

Die voigtl. Vereinsblätter erscheinen wöchentlich 2 mal und zwar Mittwochs und Sonnabends.

Vogtlandische

# Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

Subscriptionspreis 6 Ngr. für das Vierteljahr. Insertionsgebühren werden billig berechnet.

## Die geheime Polizei.

Diese schöne Pflanze ist ursprünglich nicht auf deutschem Boden gewachsen. Sie ist uns von Frankreich gekommen, wo sie unter dem napoleonischen Kaiserreich ihre größte Entwicklung erreichte.

Damals gab es drei Gattungen geheimer Polizei. Die geheime Staatspolizei, die Gegen-Polizei, um die erstere zu überwachen, und endlich die Schloßpolizei. — Police, contre-police, police du château. — Außerdem hatten die Minister je nach ihrer größeren oder geringeren Vorliebe für dies Institut ihre eigenen geheimen Kundschafter. Der Polizeiminister Fouché, der Zukunft seines gewaltigen und mächtigen Herrn nicht so recht trauend, suchte nicht selten im Auslande für alle Fälle sich Freunde zu erwerben. Kam ihm Napoleon hinter seine Schliche, so pflegte er sich dadurch zu rechtfertigen, daß er Alles in bester Absicht eingeleitet und ihm nur die geheime Schloßpolizei, auf die er natürlich weidlich schimpfte, seine tief angelegten Pläne vereitelt hätte. Napoleon selbst war kein Freund geheimer Machinationen und nur die unaufhörlichen Verschwörungen der Legitimisten zwangen ihn, ein Institut beizubehalten, dem er von Herzen nicht gemogen war.

Als der Polizeiminister Fouché, sich seiner Unwissenheit brüsten, den Fürsten Talleyrand in Gegenwart des Kaisers darüber neckte, daß er gestern noch spät am Abend schöne Damen bei sich gesehen hätte, erwiderte dieser lakonisch und mit der ihm eigenen Kälte: „wenn es darauf ankommen sollte, galante Abenteuer zu enthüllen, so könnte ich Ihnen, Herr Polizeiminister, sagen, bei wem heute Nacht Ihre Frau Gemahlin geschlafen hat.“

„Haltet die Mäuler,“ donnerte Napoleon dazwischen, „Ihr seid beide Schurken, nur darüber bin ich zweifelhaft, wer von Euch der größte ist.“

Trotzdem ließ Napoleon lieber die geheime Polizei bestehen, als sich durch volksthümliche Institutionen die Herzen der Franzosen zu gewinnen und seinen Thron zu befestigen. Sein Schicksal ist bekannt und der Polizeiminister war der erste, der ihn an das Ausland verkaufte.

So rächt sich jedes unsittliche Prinzip.

Die Bourbonen glaubten ebenfalls nicht ohne geheime Polizei fertig werden zu können; auch sie haben diesen Irrthum schwer büßen müssen. Daß aber auch

die neue Republik ein so abscheuliches Institut beibehalten hat, beweist offenbar, daß die republikanische Staatsform nur dem Namen, aber nicht der Sache nach vorhanden ist.

In Deutschland haben solche Regierungen, die ihre moralische Dignität selbst fühlten, nicht gesäumt, dieser unzuverlässigen und bereits verbrauchten Stütze sich ebenfalls zu bedienen. Auch hier war, wie die März-Revolutionen uns deutlich bewiesen haben, der Erfolg kein besserer. Und nun gar der deutsche Michel mit seinem gemüthlichen und unbeholfenen Wesen als geheimer Polizist, welcher kolossale, an politischen Blödsinn gränzende Mißgriff. Wer nur einige Erfahrung hierin hat, riecht einen solchen deutschen Naderer schon auf dreißig Schritt, so albern und ungeschickt pflegt er sich mit seltener Ausnahme zu benehmen. Er deckt meistens gerade das auf, was er verbergen will.

Ein sicheres Anzeichen, daß geheime Polizei-Umtriebe im Gange sind, liefert in der Regel der Umstand, daß über einen und denselben Gegenstand von zwei oder mehreren Personen Erkundigung eingebracht wird. Dies Verfahren, so überflüssig dasselbe beim ersten Blick erscheinen mag, liegt in der Natur der Sache selbst. Da die geheime Polizei Jeden für einen Schurken hält, so kann sie selbstredend auch mit ihren Agenten keine Ausnahme machen. Auf diese Weise läßt sie zugleich ihre Agenten unter einander kontrolliren. Auch darf man sich, wenn man sonst kein Zutrauen hat, nicht dadurch irre führen lassen, daß einer den andern einen geheimen Polizei-Spion nennt. Dies ist oft nur eine Maske.

Im Ganzen kann man auch in Deutschland drei Gattungen solcher Subjecte unterscheiden.

Unbewusste, die sich von Andern in ihrer Unschuld aushorchen lassen und, ohne es zu wollen, den Stoff zu übertriebenen und verfälschten Berichten liefern.

Eitle, die ihre Hand zu solchem Unwesen aus Gefälligkeit oder aus Freundschaft bieten, weil sie sich dadurch als ein Stück Regierung betrachten zu können glauben. Bei manchem liegt wohl auch die Hoffnung im Hintergrunde, bei Gelegenheit ein Regierungsgeschäftchen zu machen, oder gar einen Orden zu erhaschen. Die dritte und eigentliche Klasse bilden die bezahlten, die bezahlten, die natürlich demjenigen feil sind, der am meisten bietet.

Daß die Steuerepflichtigen ihr sauer und im Schweisse ihres Angesichts erworbenes Geld zu solchen unsittlichen